

BIODIVERSITÄT IN DEN TROCKENGEBIETEN CHINAS

Desertifikation und globaler Umweltwandel bedrohen die Biodiversität und den Landschaftshaushalt in vielen Trockengebieten der Erde. So sind auch die nördlichen Provinzen Chinas von der Zerstörung der Ökosysteme durch unsachgemäße Landnutzung, Überweidung und Rodungen, Übernutzung der Böden und Wasserressourcen betroffen. Die Folge sind Landschaftsdegradation und damit Verlust der von vorneherein schon sehr niedrigen biologischen Produktionsgrundlage sowie Rückgang der Artenvielfalt. In den vergangenen Jahrzehnten wurden in China umfangreiche Maßnahmen zur Desertifikationsbekämpfung und Rehabilitation degradiert Ökosysteme durchgeführt. Allerdings wurden artenarme Bestände, die zum Teil auch aus Neophyten bestehen, hier verwendet.



Versalzte Flächen in der Taklamakan
Foto: Maik Veste

Die Funktion der Biodiversität in den Trockengebieten stand im Mittelpunkt eines gemeinsamen deutsch-chinesischen Symposiums in Urumqi vom 3.-6. Oktober 2006, das von Siegmund-W. Breckle (Bielefeld), Maik Veste (Hohenheim), Gao Jiroang (Beijing Forestry University) und Yu Chinag (Agricultural University Urumqi) organisiert wurde.

Die Wissenschaftler kamen überein, dass für zukünftige Rehabilitationsmaßnahmen auch die Bedeutung der Biodiversität für die Ökosystemfunktionen verstärkt berücksichtigt werden muss. Die Erhaltung oder Entwicklung der Biodi-

versität in den Trockengebieten trägt zum Aufbau von langfristig stabilen Ökosystemen bei. Dabei sollen standortsspezifische Maßnahmen zur Entwicklung der Biodiversität bei den Planungen zur Desertifikationsbekämpfung mitberücksichtigt werden. Dies setzt allerdings auch grundlegende Erkenntnisse über die gegebene Biodiversität (und China ist ein besonders artenreiches Land) in den verschiedenen ariden Ökosystemen und deren Funktion voraus.

Die wissenschaftliche Kooperation der Trockengebietenforschung soll zwischen chinesischen und deutschen Instituten weiter ausgebaut werden.

Die wissenschaftliche Kooperation der Trockengebietenforschung soll zwischen chinesischen und deutschen Instituten weiter ausgebaut werden. Schwerpunkte zukünftiger Projekte sind die Ökologie der Trockengebiete, das Management natürlicher Ressourcen, die Desertifikationsbekämpfung und die Erhaltung der Biodiversität. Der Austausch von Studierenden, Wissenschaftlern und Lehrpersonal sowie die Durchführung von gemeinsamen Forschungsprojekten sollen stärker gefördert werden. Koordiniert werden diese Aktivitäten in Zukunft von einem gemeinsamen Zentrum für Trockengebietenforschung in Beijing, das an der Forst-Universität in Beijing angesiedelt sein wird.

Weitere Informationen zur Trockengebietenforschung im Internet unter:
www.drylandresearch.de.

Maik Veste, Stuttgart-Hohenheim

Der Autor ist Sprecher des GfÖ-Arbeitskreises Wüstenökologie. Er studierte von 1984-1990 Biologie an der Universität Münster. Als Wissenschaftler der Universität Hohenheim liegt sein Forschungsschwerpunkt auf der Untersuchung von Anpassungsstrategien von Pflanzen an Extremstandorte und ökologischen Prozessen in Wüsten.